

Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
1. Der kostbarste Schatz	6
2. Volltreffer	8
3. Gottes Geschenk für mich – Jesus	10
4. Jesus begegnen	12
5. Die grösste Liebe!	14
6. Jesus lebt – auch heute!	16
7. Zu Jesus gehören - Taufe	18
8. Königskinder	20
9. Mit dem grossen «Schatz» leben	22
Anhang	25
1. Der kostbarste Schatz	26
2. Volltreffer	28
3. Gottes Geschenk für mich – Jesus	30
4. Jesus begegnen	32
5. Die grösste Liebe!	34
6. Jesus lebt – auch heute!	36
7. Zu Jesus gehören - Taufe	38
8. Königskinder	40
9. Mit dem grossen «Schatz» leben	42
Hilfen für den weiteren Weg	43
Beten – ein Dialog mit Gott	44
Rendez-vous mit deinem Freund	46

Autor: Leo Tanner in Zusammenarbeit mit Elisabeth Kurath und einem Team von Frauen

Copyright © 2010

WeG
Verlag

Kontakt: sekretariat@weg-verlag.ch
Weitere Informationen: www.weg-verlag.ch

Coverbild von Claudia Kündig
Covergestaltung: D&D Medien, D-88287 Grünkraut.

Bild: © Claudia Kündig.

Bibelzitate, soweit nicht anders vermerkt, aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 1980, Katholische Bibelanstalt, D-Stuttgart.

Druck: Fuck, Druckerei und Verlag, D-56072 Koblenz

1. Auflage 2010

ISBN 978-3-909085-64-4

2. Volltreffer

Geschaffen sein heisst «Gewollt sein». Wie bin ich geworden? Bin ich, sind wir, Produkt eines Zufalls, einer mehr oder weniger zufälligen Intimbegegnung zweier Menschen, oder können wir hinter unserem Leben das Geheimnis einer grossen Liebe, nämlich Der grossen LIEBE erahnen? So sieht es auch der Psalmist:

*«Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen.
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen...
Du hast mein Inneres geschaffen,
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiss: Staunenswert sind deine Werke.
Als ich geformt wurde im Dunkeln,
kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde,
waren meine Glieder dir nicht verborgen.
Deine Augen sahen, wie ich entstand,
in deinem Buch war schon alles verzeichnet;
meine Tage waren schon gebildet,
als noch keiner von ihnen da war» (Psalm 139,1–6.13–16).*

- Ich bin wunderbar geschaffen! Kann ich mich als etwas Wunderbares sehen? Kann ich danken für das Wunder, das ich bin?
- Volltreffer heisst voll ins Schwarze getroffen! Wenn ich mich im Spiegel betrachte und sage: «(Vorname) du bist ein Volltreffer, gut gibt es dich!» Was löst das in mir aus?

Impulsgedanken

Der tiefste Grund, weshalb Gott uns das Leben geschenkt hat, ist Seine Freude. Gott möchte Sein Glück, Seine Liebe anderen Geschöpfen weiterschenken. So gilt für jeden Menschen: «Gott liebt mich und will mich, und das für immer. Dies ist der tiefste Grund meiner Existenz: Gott will *mich* – gerade *mich* - eine Ewigkeit lang glücklich machen.»

Doch diese Zusage Gottes kann nicht nur Freude auslösen, sondern auch Schmerz, ja Wut und Aggressionen. Zu viele schmerzliche Erfahrungen können es uns schwer machen, diese Zusage anzunehmen, obwohl wir uns zutiefst genau nach dieser Bejahung sehnen. Wie weiter?

Mit dieser Not gleichen wir einem leeren Glas, das verkehrt herum – mit dem Boden nach oben – auf einem Tisch steht. Dieses Glas kann weder köstlichen Wein noch besten Saft in sich aufnehmen. Diese Haltung weist auf einen Widerstand gegen Gottes Liebe hin. Dieser Widerstand wird genährt durch schwierige Lebenserfahrungen, die wir nicht einordnen können. Denn schmerzhaft Erfahrungen, Enttäuschungen, Verletzungen und vieles mehr verunsichern uns zutiefst. Sie lassen uns an der Liebe Gottes zweifeln und bewirken Misstrauen und Angst. Sie führen – oft unbewusst – zu innerer Auflehnung und einer Art von Rebellion: «Das mit Gottes Liebe kann doch nicht wahr sein. Meine Erfahrungen sprechen eine ganz andere Sprache!»

Doch solange das Glas mit dem Boden nach oben steht, kann es nichts aufnehmen. Und wie zuerst das Glas umgedreht werden muss, damit man köstlichen Saft hineingeben kann, so ist es auch mit uns: Wir müssen uns «innerlich umdrehen», öffnen, damit Gottes Liebe uns erreichen und in unser Leben kommen kann. Solches Umdrehen heisst: «Ich entscheide mich für Dich. Ich will Dir, Gott, vertrauen.»

Und so kann ich beten:

Lass mich Deine Liebe erfahren, damit ich entdecken kann, dass Du voll Liebe hinter meinem Leben stehst. Hilf mir Dir zu vertrauen. Ich will mich Dir öffnen, auch wenn ich so vieles nicht verstehe und sich vieles in mir dagegen wehrt. Amen

2. Volltreffer

Der christliche Glaube spricht von der Schöpfung Gottes. So heisst es im Apostolischen Glaubensbekenntnis: *Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, ...* . Der erste Satz sagt uns, dass Gott Himmel und Erde geschaffen hat. Gott ist der Schöpfer der Welt und damit auch des Menschen. Er hat ihn gewollt und ins Leben gerufen.

Das bezeugt das erste Kapitel der Bibel: *«Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. ... Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. ... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut»* (Genesis 1,26–27.31).

«Gott schuf also den Menschen» zeigt, dass Gott hinter unserem Leben steht. Als Geschaffene sind wir ganz gewollt und vom Schöpfer bejaht. Er freut sich, dass es uns gibt. Er will, dass wir leben.

Gott freut sich über uns, weil Er uns eine besondere Würde geschenkt hat. Das Kostbare unseres Menschenseins besteht darin, als Frau und Mann «*Abbild Gottes*» zu sein. So ist jeder Mensch, unabhängig von Alter, Geschlecht, Rasse, Religion, unabhängig von seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten, ... ein einmaliges Abbild Gottes.

«*Abbild Gottes*» sein heisst: Gottes Glanz, Gottes Herrlichkeit, Gottes Liebe, Gottes Freude, ... will in unserem Leben aufscheinen und das in alle Ewigkeit. Damit hat jeder Mensch von Anfang an eine unzerstörbare Würde erhalten. Im Abbild-Gottes-Sein gründet letztlich die Würde und der Wert des Menschen.

«*Es war sehr gut*» heisst: Es ist wirklich gut, dass es uns, dass es Sie gibt. Wir sind ein Volltreffer Seiner Liebe. Gott hat uns als Sein grosses Wunderwerk geschaffen.

Schöpfung und Evolution

Doch wie ist das mit der Schöpfung? Der ältere Bub kommt von der Schule nach Haus und sagt: «Du Mutter, heute hat uns der Lehrer gesagt, dass der Mensch vom Affen abstamme, und du sagst, dass Gott uns erschaffen hat!» Wie ist das zu verstehen?

Schöpfung und Evolution sind kein Widerspruch. Evolution sagt, *wie* sich das Leben (evtl. vom Urknall her, sofern diese Theorie stimmt) entwickelt hat. Schöpfung heisst, *jemand* bewirkte, dass es zum Urknall kommen konnte und *jemand* legte Seine Gesetze in die Schöpfung, sodass sie sich entsprechend entwickeln konnte. Der menschliche Körper kann sich so nach Art der Evolution aus dem Tierreich entwickelt haben.

Doch dann hat – so sagt uns der christliche Glaube – Gott selbst eingegriffen, indem Er den Menschen, sein Person-Sein, sein Ich, seine Originalität, seine Seele – sein Abbild-Gottes Sein – erschuf. Das zeigt die einzigartige Berufung und Bestimmung des Menschen: Der Mensch ist berufen mit Seinem Schöpfer in Beziehung, ja in persönlicher Freundschaft, zu leben. Welch eine Ehre! *«Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände, hast ihm alles zu Füßen gelegt»* (Psalm 8, 5–7).

Das bedeutet: Selbst wenn unsere Eltern uns nicht gewünscht haben, steht hinter unserem Leben das unwiderrufliche Ja Gottes. Dass ich im Schoss meiner Mutter geworden bin, ist deshalb das Zeichen dafür, dass Gott Sein persönliches Ja zu mir gesprochen hat.

Aus dem Herzen Gottes geboren

In einer Familie mit drei Kindern schauten die älteren zwei Knaben Fotos aus ihrer Kindheit an. Da kam der 10 Jahre jüngere Bruder hinzu und fragte, warum er denn nicht auf den Fotos zu sehen sei. Da lachten die zwei älteren und sagten: «Da warst du noch hinter dem Mond». Der kleine Bruder wurde traurig, ging zum Papa und sagte: «Sag Papa, das stimmt doch nicht: Ich war nicht hinter dem Mond!» «Nein», gab der Vater zur Antwort, du warst damals im Herzen Gottes.» Dies beruhigte und erfreute den Jungen. Er kam aus dem Herzen Gottes! Wir alle waren – noch bevor wir existierten - im Herzen Gottes geborgen.

Das heisst: Unser Leben ist kein Zufall, im Gegenteil! Gott hat jede und jeden von uns gewollt und ins Leben gerufen. So freut Er sich an Ihnen persönlich und sagt: «Es ist gut, dass es dich gibt!»